

In der Zeit vom 18. August 1980 bis zum 25. August 1980 fand in Rostock das Treffen der Freundschaft zwischen der Jugend der DDR und Kubas statt. Dieses Treffen gestaltete sich zu einem po-

litischen und kulturellen Höhepunkt in Vorbereitung des X. Parteitages der SED und des II. Parteitages der Kommunistischen Partei Kubas.

Ellen Brombacher,

1. Sekretär der FDJ-Betriebsleitung Berlin, würdigte in einem Schreiben an den Parteisekretär unseres Betriebes, Genossin Evelyn Richter, die Leistungen der FDJ-Ord-

nungsgruppe. In dem Schreiben heißt es u. a.: „Der Einsatz von Ordnungsgruppen der FDJ Berlin hat zum Gelingen aller Veranstaltungen, zu ihrer hohen politischen Aussagekraft und einem

künstlerisch hohen Niveau entscheidend beigetragen. Alle eingesetzten Jugendfreunde zeigten eine hohe Einsatzbereitschaft und Disziplin bei der Lösung der gestellten Aufgaben.“

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation  
der SED im VEB Werk für Fernseh elektronik

4. Septemerausgabe  
Nr. 38/80 31. Jahrgang  
Preis: 0,05 M

# Sender

## Vorbildliche Leistungen im sozialistischen Wettbewerb

Für vorbildliche Leistungen im sozialistischen Wettbewerb wurden von den Bereichen des Werkteils Diode folgende Kolleginnen und Kollegen ausgezeichnet:

- Kollegin Ella Guhl, DA 1
- Kollegin Ruth Rohde, DA 2
- Kollege Johannes Piecha, DA 3
- Kollegin Petra Noack, DA 4
- Kollegin Heidemarie Blech, DA 5
- Kollege Frank Schütz, DH
- Kollegin Dorothea Jassmann, DH 3
- Kollegin Eveline Sommer, DH 3
- Kollege Frank Weinhardt, DH 3
- Kollegin Ruth Bleinagel, DS 2

## Austausch von Erfahrungen im Partnerbetrieb

In diesen Wochen bereiten sich Mitglieder der Jugendbrigade „Victor Jara“ unseres Betriebes auf eine Reise zu den Berufskollegen nach Moskau vor.

Seit einem Jahr stehen die jungen Bildröhrenarbeiter im Wettbewerb mit der Jugendbrigade „Sigmund Jähn“ des Moskauer Partnerbetriebes Elektrovakuumtechnik. Die erreichten Ergebnisse der Qualitäts-, der Neuererarbeit und der Materialökonomie sollen ausgewertet und analysiert werden. Die Berliner und die Moskauer Fernseh-elektroniker arbeiten beide in der Bildröhrenproduktion und gehören seit Jahren zu den Schrittmachern im sozialistischen Wettbewerb.

## Die Berliner Bestarbeiter schrieben an Erich Honecker

Lieber Genosse Erich Honecker!

Die 4000 Teilnehmer der 5. Berliner Bestarbeiterkonferenz übermitteln dem Zentralkomitee der SED und Dir persönlich ihre herzlichsten Kampfesgrüße.

Unsere Beratung stand voll und ganz im Zeichen des Kampfes um die allseitige Planerfüllung 1980 in Vorbereitung des X. Parteitages. Ausgehend von Deiner Rede auf der 12. Tagung des ZK, geleitet von der mobilisierenden Losung „Das Beste zum X. Parteitag! – Alles zum Wohle des Volkes!“ berieten wir schöpferisch und kritisch über die Verantwortung und den Beitrag der Arbeiterklasse und Intelligenz der Hauptstadt zur erfolgreichen Erfüllung des Fünfjahresplanes.

Wir orientierten uns dabei am „Programm der Berliner Parteiorganisationen zur Vorbereitung auf den X. Parteitag der SED“ und rechneten ab, was wir bereits erreichten. Vor allem zogen wir die notwendigen Schlußfolgerungen für all das, was noch zu verbessern ist – wo es noch Rückstände gibt. Im Mittelpunkt stand dabei die Verallgemeinerung der Erfahrungen der besten Arbeiter, Meister und Angehörigen der wissenschaftlich-technischen Intelligenz. Darin sehen die Partei-, Gewerkschafts- und FDJ-Leitungen eine Grundvoraussetzung, um die politisch-ideologische Haltung und die produktive Leistung der Besten immer mehr zur allgemeingültigen Norm zu erheben. Wir versprechen Dir, lieber Genosse Erich Honecker, auch in dieser Hinsicht die Wirksamkeit unserer Überzeugungsarbeit und die Verbundenheit mit all unseren Kollegen noch wesentlich zu erhöhen. Die Berliner Bestarbeiter setzen ihre

ganze Kraft, ihr Wissen und Können für die allseitige Erfüllung und gezielte Überbietung des Volkswirtschaftsplanes 1980 ein.

Bis zum 31. August 1980 haben die Werktätigen der Hauptstadt eine zusätzliche industrielle Warenproduktion von 142 Millionen Mark erarbeitet.

Bis zum Jahresende wollen sie zwei zusätzliche Tagesproduktionen – im wesentlichen mit eingespartem Material und den geplanten Fonds – erreichen.

Damit schaffen wir uns ein solides Fundament für die Lösung der anspruchsvollen Aufgaben im kommenden Planjahr fünf.

Als Ausdruck dieses festen Willens und eines entsprechenden Handelns legen wir diesem Schreiben 50 an Dich gerichtete Briefe von Berliner

Kombinaten, Betrieben und Einrichtungen bei. Sie stellen eine repräsentative Auswahl dar.

Allen 50 Kollektiven, die sich an Dich wenden, ist gemeinsam, daß sie bereits erzielte Fortschritte mit weitergehenden Verpflichtungen in Vorbereitungen des X. Parteitages der SED verbinden.

Lieber Genosse Erich Honecker!

Die Berliner Bestarbeiter versichern dem Zentralkomitee und Dir persönlich:

Wir werden unter der bewährten Führung der Partei der Arbeiterklasse stärker denn je unser Bestes für unsere sozialistische Heimat – die Deutsche Demokratische Republik – geben!

Wir werden durch unser persönliches Vorbild und un-

ser überzeugendes Argument darauf einwirken, daß alle Kolleginnen und Kollegen gewissenhaft und effektiv arbeiten!

Wir leisten im festen Bruderbund mit der Sowjetunion und den anderen Staaten der sozialistischen Gemeinschaft unser Bestmögliches:

● Für das wichtigste Menschenrecht, die Grundlage alles Lebendigen – die zuverlässige Gewährleistung des Friedens!

● Für die weitere Sicherung des materiellen und kulturellen Niveaus der uns gemäßen sozialistischen Lebensweise!

Mit kommunistischem Gruß im Auftrage der 5. Berliner Bestarbeiterkonferenz!

Annelis Scheel, Vorsitzende des Bezirksvorstandes des FDGB Berlin

Berlin, 17. September 1980



Rund 4000 Delegierte nahmen an der 5. Berliner Bestarbeiterkonferenz im Palast der Republik teil.

## KDT – Informationen zur Weiterbildung

Der Bezirksvorstand und der Fachverband Elektrotechnik der KDT sowie die Ingenieurschule für Maschinenbau und Elektrotechnik führen im 2. Halbjahr 1980 folgende Weiterbildungsveranstaltungen durch.

– **Problemdiskussion der AG „Schöpfertum und Erfindertätigkeit“** Thema: Unterstützung des Entscheidungsverhaltens von Ingenieuren in Situationen mit mehreren gleichzeitigen Zielsetzungen unter den Bedingungen der Unbestimmtheit durch die Polyoptimierung

Termin: 30. 9. 80, 15.00 Uhr

Ort: Haus des Bezirksvorstandes der KDT, 1086 Berlin, Kronenstraße 18

– **Fachtagung des Fachverbandes Elektrotechnik der KDT**

Thema: Moderne Verfahren der Einsatzvorbereitung, Prüfung und Anwendung mikroelektronischer Bauelemente

Arbeitssektion 1 Erfahrungen aus der Anwendung der Mikroelektronik in der Handhabungs-/Robotertechnik und beim Eigenbau von Rationalisierungsmitteln

Arbeitssektion 2 Meß- und Prüftechnik am Bauelement zur Ermittlung des Einsatzverhaltens – Zuverlässigkeit und Fehlererkennung in mikroelektronischen Systemen:

Termin: 2.–3. 10. 80

Ort: Dresden

Teilnahmeanmeldung an: Fachverband Elektrotechnik im Präsidium der KDT, 1086 Berlin, Clara-Zetkin-Str. 115 bis 117

Teilnehmergebühren: 150.– M (KDT-Mitglieder 115, M)

– **Kolloquium**

„Gestaltung von Technologearbeitsplätzen“

Termin: 21. 10. 80, 14.00 bis 16.00 Uhr

Ort: Ingenieurschule für Maschinenbau und Elektrotechnik, 1134 Berlin, Marktstraße 9–12

Teilnehmermeldung:

Schriftlich bis eine Woche vor Beginn der Veranstaltung

– **Kolloquium**

„Patente, Lizenzen – Probleme und Tendenzen“

Termin: 28. 10. 80, 14.00 bis 16.00 Uhr

Ort: Ingenieurschule für Maschinenbau und Elektrotechnik, 1134 Berlin, Marktstraße 9–12

Teilnehmermeldung:

Schriftlich bis eine Woche vor Beginn der Veranstaltung

– **Lehrgang**

„Grundlagen der Energiewirtschaft“

Termin: 21. 10. 80 (Beginn), 17. 2. 81 (Ende) jeweils dienstags bzw. donnerstags 7.30 bis 13.00 Uhr

Teilnehmermeldung: bis 2. 10. 80

Teilnahmegebühren:

230.– M

Die entsprechenden Anmeldungen und Delegationen sind mit PB 4, Telefon 28 01, abzustimmen. Rückfragen zum Inhalt der Veranstaltungen sind an den Koll. Trompter, Telefon 25 65, zu richten.

Waldhausen

## Unser Kommentar

### Wir lassen uns nicht täuschen

Am 14. September fand wie in jedem Jahr auf dem Bebelplatz die Großkundgebung anlässlich des Internationalen Gedenktages für die Opfer des faschistischen Terrors, des Kampftages gegen Faschismus und imperialistischen Krieg statt. An diesem Tag ehren wir alljährlich die Widerstandskämpfer gegen die faschistische deutsche Barbarei, die in den Konzentrationslagern und auf den

Schlachtfeldern des zweiten Weltkrieges getötet wurden. Doch nicht nur sie sind uns nah, sondern alle Opfer faschistischen Terrors in der Geschichte überhaupt. Angefangen bei den spanischen Genossen, deren Volksfrontregierung im Jahre 1936 durch die Truppen Francos und mit Hilfe Hitlerdeutschlands und Italiens niedergemetzelt wurde, bis hin zur heutigen Zeit in Bolivien, wo Militärs eine sich abzeichnende Volksfrontbewegung, im Keim zu vernichten suchen.

Immer dann, wenn sich ein Volk auf seine Rechte – oder besser auf seinen gerechten Platz in der Gesellschaft besinnt und ihn sich zu erkämpfen beginnt, schlägt der Faschismus in irgendeiner seiner imperialistischen Formen zu. Wird jedoch der Versuch unternommen, die dabei errichtete Diktatur mit einem scheidendemokratischen

Mantel international salonfähig zu machen, wie das zur Zeit im Chile Pinochets passiert, in dem in einer Abstimmungsfarce vor den Läufen der Gewehre über eine Verfassung „entschieden“ wurde, die dem chilenischen Volk auf Jahrzehnte des Selbstbestimmungsrechts berauben soll, so kann uns das doch nicht täuschen.

Wenn wir 1981 wieder auf dem Bebelplatz versammelt sind, werden unsere Gedanken auch bei den kämpfenden chilenischen Genossen sein, wird auf der Anklagebank der Geschichte neben Hitler, Franco und Co. nach wie vor Pinochet zu finden sein, trotz oder gerade wegen seiner „Verfassungsreform“, mit der das Instrumentarium faschistischer Herrschaftsmethoden nur formal juristisch verschleiert und nicht abgeschafft wird!

E. Sölter

## Ende der Sommerzeit

Die oft noch sommerlichen Temperaturen täuschen darüber hinweg, daß am Tage des Herbstbeginns (22. 9.) die Sonne den Tagbogen vom 21. März beschreibt und nur noch eine Mittagshöhe von 38 Grad (Mitte der DDR) erreicht.

Am 28. September 3 Uhr Sommerzeit werden wir durch das Zurückstellen der Uhren um eine Stunde auf

MEZ einen Zeitsprung erleben, der uns an das Kürzerwerden der Tage erinnert. So wird am Abend dieses Tages die Sonne bereits um 17.45 Uhr untergehen, die Dunkelheit gegen 18.30 Uhr eintreten. Vorbei sind die langen hellen Abende. Für ein halbes Jahr wird die MEZ, die „Winterzeit“ wieder gültig.

Der September ist ein

idealer Monat für die Betrachtung des gestirnten Himmels.

Der Große Wagen hat beinahe seine tiefe Herbststellung im Norden eingenommen, die Deichsel weist zum hellen rötlich-gelben Arktur, der nur noch in der ersten Nachthälfte sichtbar ist. In den späten Abendstunden steigt im Osten bereits das Wintersternbild Stier mit dem Siebengestirn (Plejaden) empor. Ein untrügliches Zeichen: Der Sommer ist endgültig zu Ende.

## 30 Jahre Gesetz Mutter- und Kinderschutz

Vor 30 Jahren, am 27. September 1950, verabschiedete die Provisorische Volkskammer der DDR ein Gesetz, das die volle Gleichberechtigung der Frau, das Recht auf Gesundheitsschutz, Arbeit, Bildung und Mitbestimmung fixierte. Das Gesetz forderte u. a. ein System der Gesundheitsfürsorge für Mutter und Kind zu schaffen, Schwangers- und Mütterberatungsstellen einzurichten, Kinderkrippen zu bauen und Regelungen für Geburtenbeihilfen zu treffen.

In der Begründung des Gesetzes heißt es: „So muß der Staat alles tun, damit die Frau ihre Aufgabe als Bürgerin und Schaffende mit ihren Pflichten als Frau und Mutter vereinbaren kann. Er hat aber auch die Verpflichtung, alles zu tun, um jene Grundlagen zu sichern, die notwendig sind, daß die Kinder zu geistig und körperlich tüchtigen Menschen heranwachsen können.“

Gesundheitsfürsorge für Mutter und Kind

Geburtenbeihilfe und Schwangerschaftsurlaub wurden gesetzlich neu geregelt.

Die Mütter erhielten jetzt bei der Geburt des 3. Kindes eine einmalige Beihilfe von 100.– Mark; beim 4. Kind von 250.– Mark und bei jedem weiteren Kind 500.– Mark.

Der Schwangerschafts- und Wochenurlaub wurde auf 11 Wochen erhöht (5 Wochen vor der Geburt und 6 Wochen danach). 1949 gab es als Geburtenbeihilfe einen Beitrag zur Wäscheausstattung in Höhe von 50.– Mark und 10 Wochen Schwangerschafts- und Wochenurlaub.

Durch die erfolgreiche ökonomische Entwicklung waren im Jahre 1958 Voraussetzungen für eine planmäßige Fortsetzung der sozialistischen Gesundheits- und Sozialpolitik und zur Erweiterung der Leistungen auf dem Gebiet des Mutter- und Kinderschutzes gegeben. Durch das „Gesetz zur Änderung des Gesetzes über den Mutter- und Kinderschutz und die Rechte der Frau“ vom 28. Mai 1958 wurde u. a. die finanzielle Unterstützung erweitert. Eine Geburtenbeihilfe wurde jetzt bereits bei der Geburt des 1. Kindes gezahlt. Die Höhe betrug – gestaffelt nach Anzahl der Kinder – zwischen 500.– und 1000.– Mark. Eine weitere Erhöhung der finanziellen Zuwendungen wurde 1972 wirksam. Seit dem 27. April 1972 gewährt der Staat für jedes geborene Kind eine Geburtenbeihilfe von 1000.– Mark.

Der Gesundheitsschutz von Mutter und Kind erfuhr mit den sozialpolitischen Maßnahmen des VIII. und IX.

Parteitages der SED entsprechend den gewachsenen ökonomischen Möglichkeiten und den sozialen Erfordernissen die umfangreichste Steigerung und Vervollkommnung. So wurde beispielsweise der Schwangerschafts- und Wochenurlaub von 18 auf 26 Wochen bei Zahlung des vollen Nettodurchschnittsverdienstes verlängert. Außerdem haben werktätige Mütter bei der Geburt des zweiten und jedes weiteren Kindes die Möglichkeit, im Anschluß an den Wochenurlaub bis zum vollendeten 1. Lebensjahr des Kindes bezahlte Freistellung in Anspruch zu nehmen. In dieser Zeit erhalten sie finanzielle Unterstützung in Höhe des Krankengeldes, die bei 2 Kindern monatlich mindestens 300.– Mark und bei 3 und mehr Kindern mindestens 350.– Mark beträgt. Das sogenannte Babyjahr wurde in den vergangenen 3 Jahren fast 300 000mal in Anspruch genommen.

In nahezu 900 Schwangers- und 10 000 Mütterberatungsstellen der DDR leisteten Ärzte, Hebammen, Fürsorgerinnen eine verantwortungsvolle Arbeit.

Die 40-Stunden-Arbeitswoche ohne Lohnminderung ist heute für alle Mütter mit 2 oder mehr Kindern selbstverständlich.

## Herbstwanderung durch das Kirnitzschtal

Wir laden ein zur Herbstwanderung durch das Kirnitzschtal am Sonnabend, den 11. Oktober 1980. Streckenführung: Schmilka – Großer Winterberg – Kleiner Winterberg – Kuhstall – Lichtenhainer Wasserfall – Kirnitzschtal – Bad Schandau.

Strecke: ca. 20 km. Besonders flinke Füße können die längere Strecke ab Großer Winterberg über Bärenfangwände – Winterstein – Großer Zschaud – Neumannsmühle (techn. Museum der ältesten Papiermühle im Kirnitzschtal) – Kuhstall – weiter s.o. wählen. Gesamtstrecke: ca. 27 km.

Fahrzeiten laut Sommerfahrplan:

Hinfahrt Berlin-Schöneweide ab 6.34 Uhr

Dresden an 8.42 Uhr

ab 9.38 Uhr

Schmilka an 10.38 Uhr

Rückfahrt:

Bad Schandau ab 15.48 Uhr

an 16.43 Uhr

Dresden ab 17.14 Uhr

Berlin-Schöneweide an 19.19 Uhr

Bei Erscheinen des Winterfahrplanes werden evtl. veränderte Fahrzeiten hier bekanntgegeben.

Wir treffen uns 20 Minuten vor Abfahrt des Zuges auf dem Bahnsteig. Wer sich bis zum 3. Oktober entscheidet und bei unserem Wanderfreund Max Kalb, App. 2711 meldet, wird mit einer verbilligten Gruppenfahrkarte versorgt.

Max Kalb, Leiter der Wanderung

## Tribüne – Konfliktkommission

– Welchen Einfluß haben KK auf Ordnung und Sicherheit (Beilage Nr. 17 v. 2. 5. 80)

– Was ist beim Abschluß eines Delegierungsvertrages zu beachten? (Beilage Nr. 18 v. 7. 5. 80)

– Zur Beratung wegen Verletzung der Schulpflicht (Beilage Nr. 20 und 21 v. 28. 5. 80)

– Fristgemäße Kündigung wegen Nichteignung für die vereinbarte Arbeitsaufgabe (Beilage Nr. 23 und 24 v. 11. 6. 80 und 18. 6. 80)

– Besondere arbeitsrechtliche Schutzvorschriften für Lehrlinge (Beilage Nr. 23 v. 11. 6. 80)

– Kann eine Beleidigung auch eine Arbeitspflichtverletzung sein? (Beilage Nr. 26 v. 2. 6. 80)

Tribüne – Arbeitsrecht

– Zur Kontrolle der Einhaltung des Arbeitsrechts (Nr. 40, 42, 45, 47 v. 26. 2., 28. 2., 4. 3. und 6. 3. 80)

– Zum Abschluß des Delegationvertrages (Nr. 50 und 55 v. 11. 3. und 18. 3. 80)



Von der Sitzung der  
Zentralen Parteileitung

## Dank für hohe Einsatzbereitschaft der ZV-Formationen

Auf der Sitzung der Zentralen Parteileitung am 9. September berichtete der Vorsitzende des Komitees für Zivilverteidigung im WF, Genosse Rieger, über Aktivitäten der Formationen der Zivilverteidigung in den vergangenen Monaten.

Er hob hervor, daß die Mitglieder der ZV im Rahmen des innerbetrieblichen Wettbewerbs „ZV-Initiative 80“ in verschiedenen praktischen Übungen ihre gestiegene Leistungskraft bewiesen haben. Voraussetzung für gute Ergebnisse in der Ausbildung sei die immer spürbarer werdende Motivation vieler Kollegen, einen hohen persönlichen Beitrag zum Schutz des Lebens und der materiellen und kulturellen Werte unseres Landes auf diesem Gebiet der Landesverteidigung zu leisten.

Auf Grund der Existenz und der ständigen Herstellung immer neuer Massenvernichtungsmittel durch die imperialistischen Rüstungsmonopole, die zunehmend den Frieden in der Welt gefährden, leiten sich auch für die ZV unseres Betriebes neue, höhere Aufgaben ab. So komme es besonders darauf an, die praxisverbundene Ausbildung fortzusetzen und politisch-moralisch so vorzubereiten, daß die Fähigkeit zur Erfüllung der Aufgaben weiter erhöht wird. Ein weiteres Ziel ist, hob Genosse Rieger hervor, bis zum X. Parteitag der SED die volle Strukturstärke der Formationen zu erreichen. Die ZPL bestätigte den Bericht und dankte für die ständige Einsatzbereitschaft aller Mitglieder der Zivilverteidigung.



## Neuer Weg Nr. 18/1980 erschienen

Im Leitartikel „Die Motive und Taten der Besten unserer Arbeiterklasse“ legt Konrad Naumann, Mitglied des Politbüros des ZK der SED und 1. Sekretär der Bezirksleitung Berlin der SED, auf der Grundlage der 5. Berliner Bestarbeiterkonferenz 1980 Erfahrungen der Bezirksparteiorganisation dar. Die Motive, Einsichten und Bedingungen, die zu hohen Leistungen im Wettbewerb zu Ehren des X. Parteitages der SED führen und die Bewegung der Bestarbeiter fördern, bestimmen unter Führung der Parteiorganisationen auch die Tätigkeit aller anderen gesellschaftlichen Kräfte.

In der NW-Leserdiskussion „Unser Maßstab — die Erfahrungen der Besten!“ —

melden sich Genossen zu folgenden Themen zu Wort: An guten Methoden stets dranhängen; Im Gespräch ist der eigene Beitrag; Der Maßstab sind Spitzenleistungen; Klarer Kurs auf sinkende Kosten; Kritik an Erträgen hat uns gewurmt; Wer weiß, warum, vollbringt Großes; Sachlich beraten und klare Aufträge.

Weitere Beiträge: Konsequenzen auf dem Schwedter Weg (Interview); Gute Qualität der Herbstbestellung sichert hohe Erträge im Parteitagsjahr; Mehrere Tagesproduktionen zusätzlich — und das ohne größeren Materialaufwand; Kriterien für den Leistungsvergleich zwischen den APO und den Parteigruppen.

Prof. Dr. Joachim Auth, Humboldt-Universität

## Verbindung von Wissenschaft und Industrie noch enger gestalten

Der entscheidende Vorzug des Sozialismus in bezug auf die Wissenschaft ist, daß im Sozialismus die Wissenschaft dem Wohl des Volkes dient. Ich hebe diesen Gedanken hier hervor, weil er außerordentlich wichtig für uns zur Erfüllung unserer Aufgaben bei der kommunistischen Erziehung und Ausbildung einer neuen Wissenschaftlergeneration an den Universitäten und Hochschulen ist, von Studenten, die gesellschaftlich engagiert und unserer sozialistischen Gesellschaft verschworen sind. Die 5. Hochschulkonferenz hat das sehr anschaulich gezeigt.

Es geht heute um solche Forschungsergebnisse, die zu Spitzenleistungen in der Industrie führen. Es geht um höchstes Niveau, um Paßfähigkeit und genügende Vollständigkeit der Ergebnisse. Auf Spitzenleistungen zielen die Forschungsergebnisse, die schnell und effektiv umsetzbar sind, verlangen eine enge Verbindung zwischen den Wissenschaftlerkollektiven an der Universität und in der

Industrie, wie sie die Humboldt-Universität z. B. mit dem Kombinat NARVA und mit dem Werk für Fernseh-elektronik besitzt. Es gelang z. B. dem WF im Ergebnis eines Komplexwettbewerbes, an dem die Humboldt-Universität wesentlich beteiligt war, die Lichtstärke bestimmter Leuchtdioden, ein wichtiges profilbestimmendes Erzeugnis der Mikrooptoelektronik, auf mehr als das Dreifache zu erhöhen. Neue bzw. bei uns weiterentwickelte Analyseverfahren werden verwendet, um die Entwicklung von besonders wichtigen neuen Lampenarten bei NARVA zu beschleunigen.

Wir müssen aber unsere Zusammenarbeit mit der Industrie in Lehre und Forschung noch enger gestalten und dabei besonders mit den Kombinat für die strategisch entscheidenden Entwicklungsrichtungen Aufgaben und Zielstellungen für Spitzenleistungen ableiten. Die Verstärkung des Kader-

austausches, die Entwicklung des Meinungsstreites in gemeinsamen wissenschaftlichen Veranstaltungen sowie die gegenseitige Nutzung von technologischen und meßtechnischen Möglichkeiten schaffen dazu günstige Voraussetzungen.

Die Reserven des mehrseitigen Zusammenwirkens von Hochschulen, Akademie der Wissenschaften und Industrie an einzelnen Aufgaben sind voll zu erschließen, um ohne Erweiterung der Forschungskapazität wichtige neue Aufgaben auf hohem Niveau anpacken zu können.

Wir setzen unsere ganze Kraft dafür ein, den Forschungsplan 1980 in bester Qualität zu erfüllen und dabei besonders die 13 Staatsplanleistungen, für die wir berichtspflichtig sind und zu denen drei Staatsaufträge gehören, mit den höchsten Leistungsparametern zu Ehren des X. Parteitages zu erbringen, getreu unserer Losung „Das Beste zum X. Parteitag!“

## Genosse Hans Rodenberg — er war uns Freund, Vorbild und Ratgeber

Genosse Prof. Dr. h. c. Hans Rodenberg, ehemals Mitglied des Staatsrates und des ZK der SED, gehörte seit Anfang der 60er Jahre unserer Betriebsparteiorganisation, APO Diode, an.

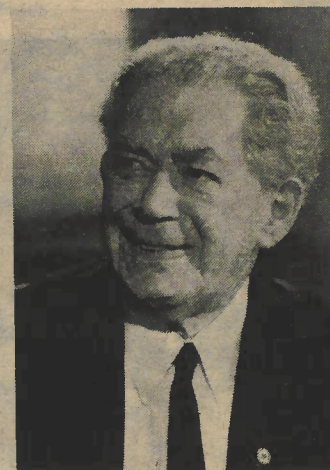
Er nahm stets Anteil an unseren Erfolgen und stand uns bei Problemen mit seiner großen Lebensweisheit und den Erfahrungen aus jahrzehntelangem unvermeidlichem Kampf zur Seite.

Darüber hinaus sah er seine Aufgabe darin, den Genossen, besonders der APO Diode, die Kulturpolitik unserer Partei zu erläutern und

das Interesse dafür zu wecken.

Wir nehmen seinen 85. Geburtstag, der am 2. Oktober 1980 gewesen wäre, zum Anlaß, seiner zu gedenken und damit zum Ausdruck zu bringen, daß wir ihn nicht vergessen haben. Die Kollegen, die Genossen Rodenberg aus den vielen Jahren gemeinsamer Parteiarbeit kannten und achten gelernt haben, sollten sein vorbildliches Wirken und Schaffen der jungen Generation weitervermitteln.

Lilo Grabowski, APO-Sekretär Diode



## Offene Worte eines alten Genossen

(Anlässlich seines 80. Geburtstages sagte Hans Rodenberg über sich:)

Ich bin kein Dichter und ich bin kein Held,  
Streb' nicht nach Ruhm und nicht nach

Geld.

Ich bin kein Freund von Nostalgie,  
Unter Langeweile leide ich nie.

Ich beschäftige mich mit Kunst und

Kultur,

Das liegt nun mal in meiner Natur.

Doch 80 Jahre sind acht Jahrzehnte —

Es wäre falsch, wenn jemand erwähnte,

Er könnte immer noch alles leisten:

Da übertreiben dann die meisten.

Doch innerlich, da ist es bunter,

Da ist man noch ganz frisch und munter:

Die Neugier aufs Leben, wie's weitergeht,

Sich nie von der Wirklichkeit entfernen

Und jeden Tag was Neues lernen,

Dafür ist es ja nie zu spät.

Mein liebstes Hobby: Menschen sammeln,

Die ich bewundern und achten kann!

Das heißt, auch im Alter den Tag

nicht vergammeln,

Dann ist man ein Mann, der das Leben

gewann.

So lieb' ich das Leben, so habe ich's gern:

Wahrhafte Freunde in nah und fern,

Kluge, parteiliche, geistig Verwandte

Und durch gemeinsame Arbeit Bekannte.

Und ich bin auch alt, ich bin schon achtzig,

Ist der Tod schon nah, ist das Leben noch

weit —

Sagt ruhig, Freunde: der Alte macht sich:

Für die Sorgen der Menschen ist immer

Zeit,

Wenn unser Leben mich ruft, bin ich

immer bereit!



# 5. Berliner Konferenz der Bestarbeiter

## Mit Berliner Initiative zum X. Parteitag der SED

### Aus dem Referat von Konrad Naumann

Die 5. Berliner Bestarbeiterkonferenz 1980 steht voll und ganz im Zeichen der Vorbereitung des X. Parteitages der SED und der Lösung: „Das Beste zum X. Parteitag! Alles zum Wohle des Volkes!“

Und wir können feststellen: Die heute hier anwesenden 4000 Berliner Bestarbeiter sind bereit, Verantwortung für steigende Leistungen in unserer Volkswirtschaft zu übernehmen und das wachsende Vertrauen in die SED und die Gewerkschaften noch effektiver für die Erfüllung unserer Pläne einzusetzen.

Wir verstehen die zuverlässige Planerfüllung als unseren entscheidenden Beitrag für die Sicherung des Friedens und die Stärkung des Sozialismus in unserer Heimat.

Mit Berliner Initiative zum X. Parteitag der SED stellen sich die Arbeits- und Forschungskollektive unserer Hauptstadt in die erste Reihe im Ringen um einen kräftigen Schritt nach vorn bei der Erfüllung der volkswirtschaftlichen Aufgaben.

Das unterstreicht der gute Stand der Planerfüllung 1980, der entscheidend getragen

wird durch die Leistungen der über 20 400 sozialistischen Kollektive, die es in Berlin gibt.

### Zusätzliche Leistung wurde erreicht

Durch die Erfüllung des Planes der industriellen Warenproduktion im Zeitraum von Januar bis Ende August 1980 mit 101 Prozent erarbeiteten die Werktätigen der Hauptstadt zusätzlich zum Volkswirtschaftsplan bisher eine Produktionsleistung von 142 Millionen Mark. In der Bauproduktion wurde der Plan mit 100,2 Prozent erfüllt. Dahinter steht die angestregte Arbeit der Betriebskollektive, besonders auch in den Sommermonaten, wo es gelang, den erreichten Vorsprung Monat für Monat auszubauen.

Damit haben wir zuverlässige Positionen in der Hauptstadt geschaffen, in allen Kombinat und Betrieben bis Jahresende 1980 zwei Tagesproduktionen im wesentlichen mit eingespartem Material und den geplanten finanziellen Fonds zusätzlich zum Plan zu realisieren.

Diese guten Leistungen wurden besonders von 90 Berliner Betrieben getragen, die bereits jetzt ihre Verpflichtungen zu zwei zusätzlichen arbeitstäglichen Leistungen zu Ehren der 5. Berliner Bestarbeiterkonferenz eingelöst haben. Darunter sind solche bewährten Betriebskollektive wie WF, Steremat, BGW, Reifenwerk und Berliner Damenmoden.

Höhere Effektivität und Qualität der Arbeit — das ist es, worauf es überall ankommt, um weiterhin ein kontinuierliches Leistungswachstum zu erreichen. Diese Aufgabe gilt es in noch ganz anderen Dimensionen zu lösen als bisher. Wir begrüßen es deshalb, daß sich die Initiative der Berliner Bestarbeiter in zunehmendem Maße gerade auf die Lösung dieser für das materielle und kulturelle Lebensniveau des Volkes so ausschlaggebenden Aufgabe richtet.

Für die Lösung dieser anspruchsvollen Aufgabe sind uns neue Möglichkeiten erwachsen. Sie betreffen das höhere Bildungsniveau der Werktätigen genauso wie die zunehmende Erfahrung bei der Meisterung komplizierter

wirtschaftlicher Aufgaben und die neuen Möglichkeiten, die sich für eine qualifiziertere Leitungstätigkeit auf der Grundlage der Kombinate eröffnen.

Aber wir stehen erst am Anfang insbesondere der sich aus der einheitlichen Leitung von Forschung, Entwicklung, Produktion und Absatz ergebenden neuen Möglichkeiten. Es gilt jetzt, die Fortschritte in der weiteren Qualifizierung der Leitungstätigkeit mit neuen Initiativen der Werktätigen im sozialistischen Wettbewerb noch wirksamer zu verbinden. Dann werden wir die großen Reserven erschließen, die wir für die kommenden Jahre benötigen.

Bis Ende August wurden zur weiteren Verbesserung der Wohn- und Lebensbedingungen der Bürger unserer Hauptstadt 11 465 Wohnungen, darunter 8 350 neugebaute Wohnungen, sowie 1 080 Kindergarten- und 550 Kinderkrippenplätze übergeben. Dazu wurden mit der Übergabe von vier Kaufhäusern, besonders in den Altbaugebieten, die Einkaufsbedingungen für die Bevölkerung und die Arbeitsbedingungen für die Werktätigen im Handel weiter verbessert. Dank großer Anstrengungen der Bauarbeiter im Wohnungsbaukombinat, des BMK

Ingenieurhochbau, des sozialistische Gesell- baukombinates und ihrer Kooperationspartner hat Berliner Bauwesen seine Verpflichtung, 70 Prozent der Schulbauten bis zum Schulbeginn fertigzustellen, erfüllt. Durch den Neubau von 12 Schulen und 9 Turnhallen wurden für die Lehr- und Erziehungsarbeit der Lehrer und der Kinder in den Kollektiven die Bedingungen weiter verbessert. Wir erwarten, daß nunmehr das umliegende gute Bauland zu Grünanlagen, Schulgärten und sauberen Schulhöfen gestaltet wird. Im August 1980 wurde Berlin die 150. in Serie produzierte Schule fertiggestellt. So daß nach dem VIII. Parteitag der SED in 111 neuen Schulen der Unterricht auch soziale Aufgaben erbringen mit eingewährleistet, daß die Leistung der ökonomischen Produktion immer eng mit der politischen Führung verbunden wird. Schrittziele, der Vorbereitung von Rationalisierungsmaßnahmen und wissenschaftlich-technischen Neuerungen in der Produktion werden in enger Zusammenarbeit mit den Kollektiven gründlich bedacht.

### Motive für das bestmögliche Handeln

Es werden vorher die meisten Anforderungen an die Qualifizierung der Arbeiter, die zu erwartenden Veränderungen in der Arbeitsorganisation und die möglichen Schwierigkeiten und Probleme über alle von Anfang an die ideologische Arbeit der Partei, der Gewerkschaft, der FDJ und der Kammer der Technik auf Unterstützung dieser geplanten Veränderungen einzusetzen.

Die politisch-ideologische Arbeit dient somit der Hebung der Kontinuität und die von Motiven des Handelns das Beste zur Lösung der stellten Aufgabe zu geben.

Besondere Aufmerksamkeit ist darauf zu richten, die erforderlichen Kooperationsbeziehungen zur planmäßigen Durchführung der Produktion zu sichern.

Viele Initiativen zur Vorbereitung auf den X. Parteitag der SED bringen das volle Arbeiterstandpunkt getragene hohe Verantwortungsbewußtsein für die Stärkung des Sozialismus zum Ausdruck. „Unser Bestes“, so sagen sie, „das ist die ehrliche und gewissenhafte Arbeit

dem DDR-Durchschnitt des jeweiligen Zweiges entsprechen und in der Erhöhung der Effektivität diesen Durchschnitt überbieten.

Das entscheidende Kettenglied für eine solche Erhöhung der Effektivität und Qualität der Arbeit ist und bleibt die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts.

In Berlin sind 20 Prozent der Gesamtbeschäftigten von Forschung und Entwicklung unserer Republik wirksam, darunter 22 Prozent aller Hoch- und Fachschulkader. Dieses große und leistungsfähige wissenschaftlich-technische Potential der Akademie der Wissenschaften, der Hoch- und Fachschulen sowie der Kombinate und Betriebe ist auf der Grundlage vorliegender guter Erfahrungen in enger sozialistischer Gemeinschaftsarbeit noch konsequenter auf das Erreichen von Spitzenleistungen zu richten.

Wir orientieren darauf, mindestens zwei Drittel aller in die Produktion zu überführenden wissenschaftlich-technischen Aufgaben als Spitzenleistungen abzuschließen. Das ist nach den uns vorliegenden Erfahrungen, vor allem bei volkswirtschaftlich ausschlaggebenden Erzeugnissen und Verfahren nötig, damit jene Qualitäts- und Effektivitätsfortschritte realisiert werden, die den Anforderungen der Volkswirtschaft und des Exports entsprechen.

Noch besser zu nutzen ist das wissenschaftlich-technische Potential unserer Hauptstadt auch für die Entwicklung und Produktion hochwertiger industrieller Konsumgüter, damit die Bevölkerung besser versorgt und der Export effektiver durchgeführt werden kann.

Eine bedeutende Reserve zur Verbesserung der Qualität und zur Verminderung des Produktionsverbrauchs besteht in der Senkung der Kosten für Ausschuß, Nacharbeit und Garantieleistungen. In manchen volkswirtschaftlich wichtigen Berliner Kombinat und Betrieben sind diese Kosten generell zu hoch, andere überschreiten sogar die Plankennziffern.

Vor allem die weitere Verbesserung der Führung der Neuererbewegung, die anspruchsvolle Aufgabenstellung und vielfältige Unterstützung der Jugend in ihrer Bewegung der MMM sind echte Potenzen für eine höhere Effektivität und Qualität der Arbeit. Nicht alle Kombinate und Betriebe nutzen diese Möglichkeiten durch entsprechende Vorgaben, Hilfe und Anleitung sowie exakte Kontrolle.

Wenn auch im I. Halbjahr 1980 6300 Arbeitsplätze in Berlin um- bzw. neugestaltet wurden, ist besonders für diese Arbeitsbereiche der Eigenbau von Rationalisierungsmitteln stärker zu entwickeln. In diesen Bereichen liegen in der Mehrzahl der Betriebe Reserven für die notwendige Freisetzung einer größeren Zahl von Arbeitskräften durch die Einsparung von Arbeitsplätzen. Während in diesem Planjahr 1500 Arbeitskräfte durch Rationalisierung freigesetzt sind, sehen die Planvorgaben für

1981 bereits 4500 Arbeitskräfte vor.

Die Tatsache, daß sich allein im produzierenden Bereich der Hauptstadt seit 1976 der Umfang der Grundfonds bei etwa gleichbleibender Schichtauslastung um rund 32 Prozent auf rund 27 Milliarden Mark erhöht hat, unterstreicht die Notwendigkeit, mehr Arbeitskräfte für die bessere Auslastung der vorhandenen Maschinen und Anlagen freizusetzen.

Um Fortschritte in neuen Größenordnungen geht es auch auf dem Gebiet der Materialwirtschaft. Das heißt in erster Linie, neue Maßstäbe an die wissenschaftlich-technische Arbeit, aber auch an die Ordnung und Disziplin bei der Leitung und Planung der materialwirtschaftlichen Prozesse und der Qualitätsarbeit zu stellen. Die in diesem Jahr bis 31.8. erreichten Ergebnisse bei der Einsparung von Grundmaterialkosten zeigen, daß diese Zielstellung real ist. Strenger sind die Beschlüsse zur Einsparung von Treibstoffen einzuhalten.

Die Verbesserung der Wohnbedingungen ist auch künftig eine unserer wichtigsten Aufgaben.

Für unsere Partei ist es gleichermaßen selbstverständlich wie charakteristisch, in dieser Zeit der Vorbereitung des X. Parteitages noch stärker den Dialog mit allen Werktätigen zu führen und somit das Vertrauensverhältnis, die Einheit von Partei und Volk noch weiter zu festigen. Deshalb kann und muß es Aufgabe der Kommunisten in den Gewerkschaften, der FDJ und anderen gesellschaftlichen Organisationen sein, alle Werktätigen in Auswertung der 5. Berliner Bestarbeiterkonferenz noch wirksamer in die Vorbereitung des X. Parteitages der SED einzubeziehen, denn bei uns gilt der Grundsatz: Was die Partei tut, das geschieht in erster Linie mit dem Volk und für das Volk.

● für die Gewährleistung stabiler Mietpreise in diesem Jahr mehr als 550 Millionen Mark;

● für die Sicherung stabiler Verkehrstarife und Tarife für die Dienstleistungen (ohne S-Bahn) mehr als 350 Mill. Mark;

● für das Bildungswesen 557 Mill. Mark;

● für das Gesundheits- und Sozialwesen 675 Mill. Mark, Ausgaben für Hauswirtschaftspflege, Mittagessen und sonstige Aufwendungen an ältere Bürger über 131 Mill. Mark.

Die Verbesserung der Wohnbedingungen ist auch künftig eine unserer wichtigsten Aufgaben.

Für unsere Partei ist es gleichermaßen selbstverständlich wie charakteristisch, in dieser Zeit der Vorbereitung des X. Parteitages noch stärker den Dialog mit allen Werktätigen zu führen und somit das Vertrauensverhältnis, die Einheit von Partei und Volk noch weiter zu festigen. Deshalb kann und muß es Aufgabe der Kommunisten in den Gewerkschaften, der FDJ und anderen gesellschaftlichen Organisationen sein, alle Werktätigen in Auswertung der 5. Berliner Bestarbeiterkonferenz noch wirksamer in die Vorbereitung des X. Parteitages der SED einzubeziehen, denn bei uns gilt der Grundsatz: Was die Partei tut, das geschieht in erster Linie mit dem Volk und für das Volk.

● für das Gesundheits- und Sozialwesen 675 Mill. Mark, Ausgaben für Hauswirtschaftspflege, Mittagessen und sonstige Aufwendungen an ältere Bürger über 131 Mill. Mark.

Die Verbesserung der Wohnbedingungen ist auch künftig eine unserer wichtigsten Aufgaben.

Für unsere Partei ist es gleichermaßen selbstverständlich wie charakteristisch, in dieser Zeit der Vorbereitung des X. Parteitages noch stärker den Dialog mit allen Werktätigen zu führen und somit das Vertrauensverhältnis, die Einheit von Partei und Volk noch weiter zu festigen. Deshalb kann und muß es Aufgabe der Kommunisten in den Gewerkschaften, der FDJ und anderen gesellschaftlichen Organisationen sein, alle Werktätigen in Auswertung der 5. Berliner Bestarbeiterkonferenz noch wirksamer in die Vorbereitung des X. Parteitages der SED einzubeziehen, denn bei uns gilt der Grundsatz: Was die Partei tut, das geschieht in erster Linie mit dem Volk und für das Volk.

● für das Gesundheits- und Sozialwesen 675 Mill. Mark, Ausgaben für Hauswirtschaftspflege, Mittagessen und sonstige Aufwendungen an ältere Bürger über 131 Mill. Mark.

Die Verbesserung der Wohnbedingungen ist auch künftig eine unserer wichtigsten Aufgaben.

Für unsere Partei ist es gleichermaßen selbstverständlich wie charakteristisch, in dieser Zeit der Vorbereitung des X. Parteitages noch stärker den Dialog mit allen Werktätigen zu führen und somit das Vertrauensverhältnis, die Einheit von Partei und Volk noch weiter zu festigen. Deshalb kann und muß es Aufgabe der Kommunisten in den Gewerkschaften, der FDJ und anderen gesellschaftlichen Organisationen sein, alle Werktätigen in Auswertung der 5. Berliner Bestarbeiterkonferenz noch wirksamer in die Vorbereitung des X. Parteitages der SED einzubeziehen, denn bei uns gilt der Grundsatz: Was die Partei tut, das geschieht in erster Linie mit dem Volk und für das Volk.





Auswertung des Wandzeitungswettbewerbes anlässlich des Solidaritätsbasars. Von 11 fertigestellten Wandzeitungen wurden vier prämiert:

1. Platz FDJ-Gruppe ODP (AFO LOF) mit 100,- Mark
2. Platz AFO S mit 100,- Mark
3. Platz FDJ-Gruppe LCD (Zyklus 1) AFO R, Jugendbrigade „Karl Binder“ AFO D mit jeweils 25,- Mark



## Solidarität — Herzenssache

Am 11. September um 11.00 Uhr — im festlich ausgestatteten Speisesaal wurde der Solidaritätsbasar der FDJ-Grundorganisation „Conrad Blenkle“ eröffnet. Im Laufe der nächsten Stunden besuchten Hunderte von Kollegen den Basar. Sie nutzten die Gelegenheit, ihre private Bibliothek oder Schallplattensammlung zu erweitern, ein attraktives Plakat für noch vorhandene kahle Wände zu erwerben. Bastler konnten Bauelemente aus der Produktion des Betriebes kaufen, und für die ganz Hungrigen gab es zusätzlich zum Mittag frischen, hausgebackenen Kuchen oder appetitliche Schmalz-Schu-

sterjungen. Dazu gehörte natürlich auch ein Stand mit allem Krimskrams: der Flohmarkt. Für die richtige musikalische Stimmung sorgten der chilenische Sänger Alberto Alvarez, der in der DDR eine zeitweilige Heimat gefunden hat, unsere neu formierte Singegruppe, und die Pausen füllten politische Lieder aus Lateinamerika (vom Tonband).

Viel Spaß für alle Beteiligten brachte die Versteigerung der wertvollsten und seltensten Solispenden, u. a. Marionetten, Gläser und ein kleiner Samowar.

Alles zusammengenommen also eine gelungene Veranstaltung — organisiert von

der Jugendbrigade „Victor Jara“, der Singegruppe und vielen anderen FDJlern des Betriebes. Unzählige, auch nächtliche Arbeitsstunden waren nötig, daß der Solidaritätsbasar an diesem Tag und in dieser Form stattfinden konnte.

Wir danken den Mitarbeitern des Fachdirektorates S und der Produktionspropaganda für die gewährte Hilfe sowie den Kollegen aus dem Werkteil Technik, die uns die Gerüste für die Bühnen aufbauten. Außerdem gilt unser Dank natürlich allen Kollegen, die den Basar mit persönlichen Beiträgen unterstützten.

Zentrale FDJ-Leitung



Gisela Kieler und Patrice Poutrus singen das Lied „Brigade Victor Jara“

## Chiles Volk kämpft nicht allein

Am Nachmittag versammelten sich im Speiseraum 1 die Vertreter von Kollektiven, die Namen chilenischer Patrioten tragen. Für sie und alle anderen Teilnehmer des nun stattfindenden Meetings wurde der Bericht der chilenischen Kommunistin Vergara zum beeindruckenden Erlebnis. Die Genossin klagte das Pinochet-Regime an, durch den Verfassungsentcheid am 11.09.80 die Unterdrückung der fortschrittlichen Kräfte Chiles zu legalisieren, sie in der Welt salonfähig zu machen. Die scharfsinnige Analyse des Verfassungsentwurfes machte uns die Winkelzüge der faschistischen Junta durchschaubar. Die Gedanken der Solidarität, die in diesen Minuten alle bewegten, wurden durch den Brigadier der Jugendbrigade „Victor Jara“ zum Ausdruck gebracht. Er betonte, daß die Jugendbrigade neben materiellen Spenden auch ihre tägliche Arbeit als Beitrag zur wirksamen Hilfe für das kämpfende Volk in Chile ansieht.

Anschließend überreichte der 1. Sekretär der FDJ-GO, Siegfried Pätzold, der Genossin Vergara einen symbolischen Scheck über

5800,- Mark,

den stolzen Erlös des Basars. Diese Summe wurde inzwischen auf das Konto 444 des Solidaritätskomitees der DDR eingezahlt.

Mittlerweile geht die faschistische Diktatur Chiles in



Der von Karin Siewert verkaufte selbstgebackene Kuchen findet bei den Kollegen regen Zuspruch

das 8. Jahr ihres Bestehens. Unvermutet heftig war der Widerstand der chilenischen Bevölkerung gegen die Terrormaßnahmen der Junta am 11. September dieses Jahres. Auf Demonstrationen klang das „Nein“ zur neuen Verfassung in lauten Sprechchören, mutige Flugblattaktionen wurden durchgeführt. Die Antwort der Junta auf alle Aktivitäten des unterdrückten Volkes formulierte sich in einer erneuten Verhaftungswelle.

Aber unsere Solidaritätsveranstaltung steht in einer Reihe mit den Protestkundgebungen in Halle, mit der Demonstration vor der chilenischen Botschaft in London.

Wenn sich in diesen Tagen auch die Völker von El Salvador und Bolivien noch energischer gegen die herrschenden Militärdiktaturen wehren, so spricht dies für die ungebrochene Widerstandskraft und den Lebenswillen der Völker Lateinamerikas.

Ihrem Kampf gilt unsere ständige Solidarität. Dabei sollten wir den Standpunkt der Jugendbrigade „Victor Jara“ noch einmal überdenken und ihn uns, im Sinne der Wirksamkeit unserer internationalistischen Hilfe, zu eigen machen.

Ulrike Henning

## Bilanz des FDJ-Studienjahres 79/80

Die Zentrale FDJ-Leitung kann feststellen, daß in den meisten Zirkeln die jeweiligen Themen gründlich behandelt wurden. Oft kam es dabei zu Diskussionen über aktuell-politische Fragen sowie über tiefer gehende philosophische Probleme.

Beispielsweise entstand daraus in der FDJ-Gruppe 11 der AFO Bildröhre der Wunsch, im nächsten Jahr den Zirkel in der Kategorie marxistisch-leninistische Philosophie durchzuführen.

Die Diskussionen weisen darauf hin, daß die FDJler aktiven Anteil am Leben in unserer sozialistischen Gesellschaft nehmen. So sind ihnen Ungechtigkeiten, die sie selbst miterleben müssen, wie z. B. die eigenwilligen Einlaßmethoden beim Jugendtanz, Unehrlichkeit bei der Berichterstattung an übergeordnete Leitungen, für eine sozialistische Gesellschaft unannehmbar und unverständlich. Aber es interessieren auch Fragen wie die nach dem Zeitpunkt des Abschlusses der sozialistischen Revolution und nach der Form des Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus.

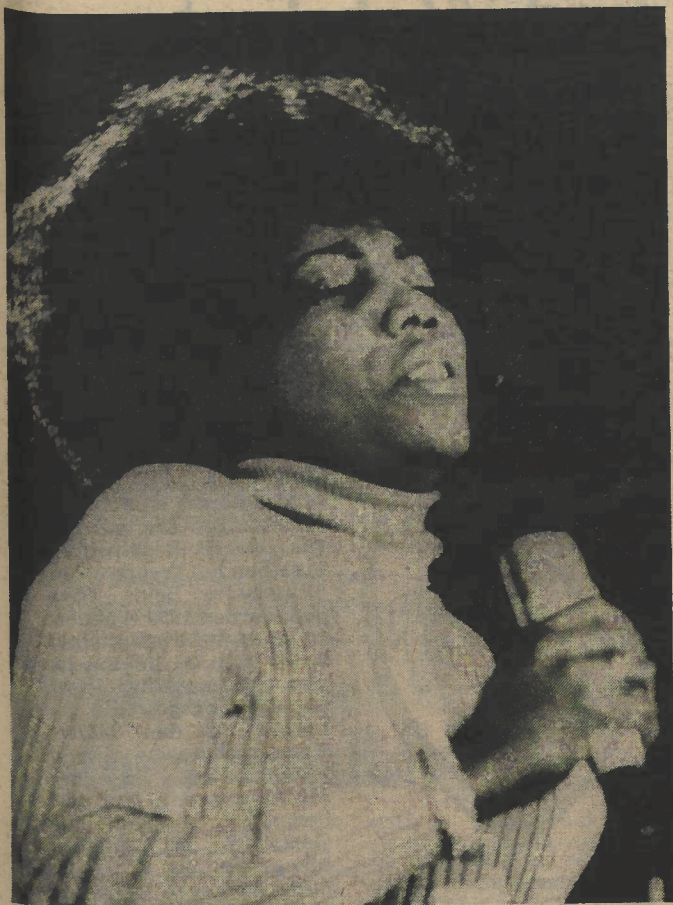
Am breitesten diskutiert wurden immer wieder Probleme der Innenpolitik, die die Verbundenheit der FDJler mit ihrem Vaterland dokumentieren. Ein weiterer Komplex umfaßt die internationale Politik. Wichtiges Problem dabei und auch von Jugendlichen als solches erkannt: die Erhaltung des Weltfriedens. So wurden immer wieder besorgte Fragen nach dem möglichen Ausgang eines 3. Weltkrieges, nach Kontrollmöglichkeiten bei der Abrüstung laut.

Der organisatorische Ablauf bereitete uns allerdings einige Schwierigkeiten. Z. B. absolvierten einige FDJ-Gruppen 2 oder sogar 3 Themen an einem Zirkelnachmittag. Das entspricht nun wirklich nicht den Vorstellungen von einer kontinuierlichen gesellschaftswissenschaftlichen Schulung, die wir mit dem Zirkel Junger Sozialisten anstreben.

Sehr differenziert erfolgte auch die inhaltliche Auswertung des Zirkels auf den Protokollen. Danach scheint es, daß einige unserer FDJler allwissend sind. Denn wir halten es für unwahrscheinlich, daß nicht eine Frage aufgeworfen wurde. Diese Erfahrungen werden im Kreis der Propagandisten ausgewertet.

Ulrike Henning

Sekr. f. Agit./Prop. d. FDJ-GO



Am 3. und 4. Oktober wird die Sängerin Etta Cameron aus den USA im Filmtheater Kosmos ein Konzert geben.

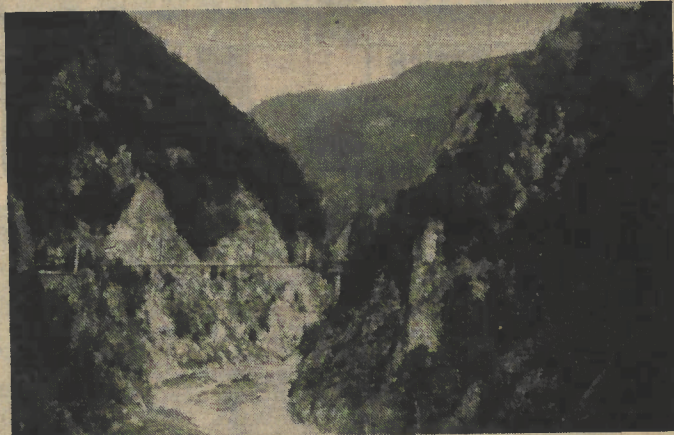
## Unsere Hobbyecke

# Mit dem Fahrrad über die Karpaten

Max Kalb (aus WP 13) und Ingrid Nestler testeten MiFa-Fahrräder auf einer Gebirgstour. Seine Eindrücke über diese teilweise strapaziöse Fahrt schilderte Kollege Kalb in einem Reisebericht.

### 3. August

In Berlin herrschten fast Minusgrade, in Bukarest 30 Grad im Schatten. Das war ein Hammerschlag! Trotz der Hitze und der Windstille fuhren wir 42 km, geplant waren 12. Die große Walachei ist flach und eben. Die Ortschaften ziehen sich links und rechts der Straße und der Wasserläufe dahin. Dadurch erscheinen die Orte sehr groß. Sie gehen ineinander über, aber zählte man die Häuser, so sind es kleine Gemeinden. Ein Zentrum gibt es nicht, die Kirche steht meist irgendwo, das Postamt, die Millz und der Dorfladen können etwa in der Mitte



Das Făguraș-Gebirge

Foto: Kalb

Vortag. Man konnte den Kopf nur etwas vom Lenker heben, um wenigstens einige Meter von der Straße zu sehen, da sonst der Schweiß in die Augen lief. Leider sind die Landkarten nur etwas für Eingeweihte. Die Darstellung der Landschaft erfolgt extrem symbolhaft. Die langgezogenen, ineinander übergehenden Orte werden als kleine Punkte dargestellt. In einem Dorf sahen wir einen Eisverkäufer. Das Faß stand auf einem Pferdewagen, rings um das Faß waren Eisblöcke gelagert. Der Eisverkäufer war bestimmt so alt und so rund wie das Faß, er strahlte allerdings Wärme und Gemütlichkeit aus. Das Gebirge Bucegi wurde 12 km vor Cimpina erreicht. Die Mittagspause verbrachten wir an einem Fluß, der Niedrigwasser führte. Vielleicht auf 200 m Breite waren nur Steine und einige kleine Bauminseln zu sehen. Durch diese Steinwüste zogen sich vier zwischen drei bis acht Meter breite, sehr schnell fließende Bäche. Um auf die Schattenseite zu kommen, mußte ich die Fahrräder durch die Bäche schieben, was barfuß durch den steini-

gen Untergrund und die sehr starke Strömung äußerst beschwerlich war. Am Nachmittag fuhren wir weiter. Es war immer noch sehr heiß, außerdem ging es ständig bergan, so daß wir nur langsam vorankamen. Von der Erfrischung am Fluß war schon nach wenigen Minuten nichts mehr zu spüren.



einer Ortschaft sein. Am Abend wuschen wir uns den Staub und Schweiß in einem seichten, grauen und warmen Fluß ab. Angler versuchten ihr Glück bis in die Nacht.

### 4. August

Schon beim morgendlichen Bad waren Angler zu sehen, allerdings schienen sie wenig Erfolg zu haben. Es wurde heute wieder so heiß wie am



In einer kleineren Stadt genossen wir einen herrlichen Eisbecher. Auf der Straße promenierte viele Menschen, besonders aber fielen uns zwei hübsche Rumäninnen auf im Alter von 20 bis 24 Jahren. Die eine war ein Traum; ein feingeschnittenes Gesicht mit großen dunklen Augen, das schwarze füllige Haare umrahmten. Sie trug eine weinrot bestickte Bluse, die deutlich ihren wohlgeformten Körper erkennen ließ. Schade, daß keine Aufnahme gemacht wurde. Hinter Sinaia übernachteten wir auf einem großen „wildem“ Zeltplatz. Wir waren heute 81 km gefahren.

(wird fortgesetzt)

Illustration: Jäger

## Lehr- und Leistungsschau des Verbandes der Kleingärtner, Siedler und Kleintierzüchter auf der iga



Wußten Sie schon, daß ... 28 238 ha 834 618 Kleingärtner erholen?

... gegenwärtig sich etwa jede achte Familie in der DDR eines Gartens erfreut?

... allein im VKSK 1 092 197 Mitglieder in 15 641 Sparten durch ihre aktive gärtnerische, kleintierzüchterische und geistig-kulturelle Freizeitbeschäftigung sich und uns Nutzen bringen?

... mehr als 325 000 Besucher aus dem In- und Ausland die Lehr- und Leistungsschau des VKSK studierten und sich an der spätsommerlichen Blütenpracht der Sommerblumenschau erfreuten?

... die Mitglieder des VKSK in der Zeit von 1976 bis 1979 knapp 455 000 t Gemüse, mehr als 630 000 t Obst, über 6,6 Mrd. Eier und etwa 13 650 t Bienenhonig über den eigenen Bedarf hinaus an den Handel geliefert haben?

... im gleichen Zeitraum 56 943 Kleingärten neu geschaffen, 851 Sparten neu gebildet wurden und über 800 Kleingarten- und Gemeinschaftszuchtanlagen den Titel „Staatlich anerkanntes Naherholungsgebiet“ errangen?

... sich in 8360 Kleingarten-sparten auf einer Fläche von

28 238 ha 834 618 Kleingärtner erholen?

... 1100 Besucher die Gelegenheit nutzten, Bodenproben aus ihrem Garten analysieren zu lassen?

... Spezialisten des VKSK über 1000 Fruchtproben entgegen nahmen und dabei 130 Obstsorten bestimmen konnten?

... für die hervorragenden Leistungen der Verbandsmitglieder sechs Ehrenpreise des Ministeriums für Land-, Forst- und Nahrungsgüterwirtschaft, sechs iga-Ehrenplaketten, 16 Ehrenpreise des ZV des VKSK, fünf iga-Diplome, 16 Anerkennungen der iga sowie 30 iga-Goldmedaillen vergeben werden konnten?

... zur Sommerblumenschau auf 3,5 ha Fläche 242 Arten und Sorten von Sommerblumen, 24 Arten und Sorten von Schnittstauden sowie 12 verschiedene einjährige Gräser von Meisterhand zu einem farblich abgestimmten Blütenmosaik zusammengefügt worden sind?

... 171 verschiedene Kulturveranstaltungen mit etwa 2000 Mitwirkenden ständig für Unterhaltung und gute Laune auf dem Gelände der iga sorgten?

1		2		3		4		5		6
				7						
8	9					11				12
13										14
15						16		17		
18		19		20				21	22	23
24								25		
26								27		
				28						
29								30		

**Waagrecht:** 1. Lippe bei Tieren, 4. Nebenfluß der Save, 7. großer Durchgang, 8. älteste lateinische Bibelübersetzung, 11. tropisch-subtropische Faserpflanze, 13. Vermächtnis, 14. Meistergrad beim Judo, 15. Wüstenform, 16. Gestalt aus „Porgy and Bess“, 18. kleiner Stein, 21. Natriumkarbonat, 24. Zuckerrohrbranntwein, 25. orientalischer Teppich, 26. Bittermittel, 27. rumänische Stadt, 28. Habe, Besitz, 29. Porter.

**Aussprachezeichen, 30. Ölbaumharz.**

**Senkrecht:** 1. Gestalt aus „Die Perlenfischer“, 2. Bitte um Antwort, 3. Voranschlag, 4. Bildhauer, NPT, 5. Sul-tanerlaß, 6. Kampfbahn, 9. chemisches Element, 10. Hauptstadt von Nigeria, 12. chemisches Element, 17. Grünfläche, 18. Stärke, 19. Schmelz, Glasfluß, 20. Stockwerk, 22. Südfrucht, 23. ita-lienische Geigenbauerfamilie, 25. Musicalgestalt bei Cole

### Auflösung aus Nr. 37/80

**Waagrecht:** 1. Tramp, 4. Natur, 8. Haube, 9. Oma, 11. Motel, 12. Galilei, 13. Stake, 15. Rabat, 17. Etagere, 20. Sisa-l, 22. Dan, 23. Alibi, 24. Rente, 25. Krake.

**Senkrecht:** 1. Trog, 2. Aral, 3. Philatelie, 4. Numismatik, 5. Abo, 6. Tetra, 7. Rolle, 10. Mara, 14. Kura, 15. Rasur, 16. Basan, 18. Edda, 19. Ende, 21. Alt.

**Wußten Sie schon, daß Betriebsfeste noch besser besucht wären, wenn sie in der Arbeitszeit stattfänden?**

Herausgeber: Leitung der SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Bey. Redakteur: Klaus Schüler. Redaktionssekretärin: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genosse Glocke, BGL; Kollege Waldhausen, Kammer der Technik; Genosse Steiniger, Werkteil Diode; Genossin Osche, Werkteil Bildröhre; Genossin Karer, Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Technologie; Genossin Dahlke, Fachdirektorat Kader und Bildung; Genosse Sölter, Werkteil Röhren; Redaktion: 3. Geschoß, Bautell V, Zimmer 31 21 a, Telefon 6 35 27 41, Apparat 2323. Erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Druck: 140 (ND)



### Speiseplan vom 29. 9. bis 3. 10.

**Montag, 29. 9.**  
 Gemüseintopf m. Fleisch 0,60 M  
 Tomatenfleisch, Spirelli, Krautsalat 1,20 M  
 Sauerbraten, Rotkohl, Klöße 1,30 M  
 Gemüsegulasch, Kart., 1 Apfel 1,10 M  
 Eierkuchen, Suppe, Apfelmus 0,50 M

**Dienstag, 30. 9.**  
 Brühnudeln m. Huhn 1,00 M  
 Kochklops, gem. Salat, Kart. 1,00 M  
 Grönlandschnitte m. Kart., püree, Krauts. 0,80 M

Frikassee v. Huhn, Risotto, Möhrensalat 1,30 M  
 Käßler, Bayr. Kraut, Kart. 1,20 M

**Mittwoch, 1. 10.**  
 Mex. Bohneneintopf m. Fl. 0,60 M  
 Schweizer Saftbraten, Rotk. Kart. 1,30 M  
 Schnitzel, Mischgem. Kart. 1,40 M  
 2 Setzeier, Spinat, Kart. 0,80 M  
 Milchreis Z. u. Z., Kompott 0,50 M

**Donnerstag, 2. 10.**  
 Porree-Eintopf m. Fleisch 0,60 M

Fischbulette, Petersiliens. Kart.-Püree 0,40 M  
 geschm. Rippchen, Sauerk. Kart. 0,70 M  
 Ung. Würzfleisch, Krauts. Reis 1,20 M  
 Kräuterquark, Butter, gem. Salat, Kart. 0,70 M

**Freitag, 3. 10.**  
 Soljanka m. Brot 1,00 M  
 Knacker, Sauerk. Erbspüree 1,00 M  
 Bauernfrühstück, Del.-Gurke 0,80 M  
 Schweinebraten, Bayr. Kraut, Klöße 1,20 M  
 Kartoffelpuffer, Vanillesuppe 0,50 M

**Änderungen vorbehalten!**

„Bei uns an der Straßenecke hamse jetzt auch so'n großes Ding aufgestellt.“ „Was für'n Ding?“ „Na so'n Ding, wo an jeder Seite ne andere Zeit dran is.“ „Ach so - ne Normaluhr!“

# Legende und Wahrheit über den Müggelturm

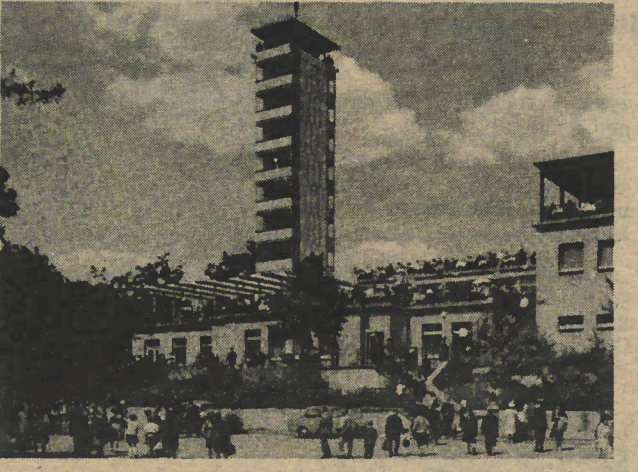
**Der alte Müggelturm.** Bis zum 19. 5. 1958 stand an der Stelle des heutigen Turmes der 1889 im chinesischen Pagodenstil errichtete alte Müggelturm, ein 27 m hohes, mit Schindeln bekleidetes hölzernes Bauwerk, das sich 130 m über dem Meeresspiegel und etwa 98 m über dem Spiegel des Müggelsees erhob. Er bestand aus dem Aussichtsturm, einem Restaurant und Wirtschaftsgebäuden. Zur Galerie des Turmes führte eine Wendeltreppe, die für das Aussehen des Turmes charakteristisch war. Der Turm war konisch gebaut: unten 5 m im Quadrat, oberhalb des Restaurants 4,20 m, und die Breite der Galerie betrug nur noch 2,80 m. Es gab damals noch keine Wasserleitung, so daß täglich mühsam das Wasser heraufgebracht werden mußte. Schon im 1. Jahr hatte der Turm 25 000 Besucher. Unter ihnen waren auch die Teilnehmer der ersten Maifeier nach der Aufhebung des Sozialistengesetzes. In den 20er Jahren wurden Veränderungen vorgenommen, z. B. entstanden an der südlichen Seite des Turmes neue Wirtschaftsgebäude. Bei den Ausschachtungsarbeiten dazu wurden hier vorgeschichtliche Funde frei-

gelegt. Vor dem Turm brachte man 1926 eine neue Terrassenanlage an; hier gab es auch einen Saal, in dem das Märkische Museum eine Sammlung über in der Müggellandschaft ausgegrabene Funde der Vorgeschichte ausstellte; der Besucher erfuhr hier etwas über die

Bild „Semnonenlager auf den Müggelbergen“, doch dies ist eine künstlerische Freiheit, da weder über die Halle noch über deren Bewohner Material vorliegt. 1926 wurde das kleine Wirtschaftsgebäude durch ein größeres ersetzt. 1927 wurde an der Nordseite des Turmes ein Wohnungsanbau angebracht. 1928 legte man am Südrand des Kleinen Müggelberges eine Treppe zum Langen See und eine aus 111 Kalkstufen bestehende Treppe zum Teufelssee. Beide Treppen wurden 1953 erneuert. In ihrem verbrecherischen Krieg hatten die Faschisten auf dem Müggelturm Beobachtungsposten. Sie bauten in den letzten Kriegsmonaten eine Sprengladung in den Müggelturm ein. Nur dem beherzten Handeln des Gastwirts des Müggelturms, der die Sprengladung entfernte, ist es zu verdanken, daß der Turm den Krieg überdauerte. Nach dem Krieg wurde die Gaststätte wieder eingerichtet. Die HO Köpenick übernahm sie 1956. Der Magistrat beschloß am 3. 2. 57, den Turm durch ein neues Stahlbetonfundament und ein einzubauendes Stahlfachwerkgerüst zu sichern. Aber am 19. 5. 1958 brannte der Müggelturm ab, eben als er durch ein Stahlskelett neuen Halt bekommen sollte. Das Feuer brach vermutlich durch Funken bei den Schweißarbeiten aus. Nicht nur die Berliner waren über den Verlust ihres Turmes betroffen. Aber bereits einen Tag nach dem Brand gab es für den Zentralen Bau-stab des NAW nur ein Thema: Der schnelle Wiederaufbau des Müggelturmes.



Kultur der Menschen der Stein-, Bronze- und Eisenzeit bis zur frühwendischen Zeit. Besonders interessant war, daß nachgewiesen werden konnte, daß auf dem heutigen Müggelberg, dem früheren Eichenhügel, eine große Halle gestanden hatte, die wahrscheinlich kulturellen Zwecken diente. Der spätromantische Maler Carl Blechen nahm diese Tatsache als Motiv für das



Der neue Müggelturm - Touristenattraktion